



Bern, 19. März 2018

Zahlen und Auswertungen

Bergnotfälle Schweiz 2017

Die vorliegenden Zahlen und Grafiken basieren auf den Einsatzdaten der Bergrettungsorganisationen REGA, ARS, der kantonalen Walliser Bergrettungsorganisation KWRO und weiterer Institutionen.

Die Zusammenstellungen und Auswertungen dieses Berichtes stützen sich auf Angaben und Mitarbeit folgender Personen und Institutionen: Elisabeth Müller und Andres Bardill, Alpine Rettung Schweiz; Daniel Breitenmoser und Mario Tissi, REGA; Annick Charbonnet und Pierre-Alain Magnin, KWRO; Monique Walter und Mirjam Studer, bfu; Marcia Phillips, Frank Techel und Benjamin Zweifel, slf; Anjan Truffer, Bergrettung Zermatt; Marc Schertenleib, Rettungsstation Kandersteg; Urs Schäfer, Rettungsstation Lauterbrunnen; Paul Broger, Kapo Appenzell I. Rh.; Sonja Thöni, Air Glaciers Lauterbrunnen; Marco Bomio, Bergführer Grindelwald; Corinna Schön, Institut für Rechtsmedizin, Universität Bern.

Ein ausserordentlich schneearmer Winter, ein wechselhafter Sommer mit heissen Perioden aber zwischenzeitlich auch Schneefall in höheren Lagen, ein sehr sonniger Altweibersommer und schliesslich ein markanter Wintereinbruch bereits im November, haben die Tourenaktivitäten geprägt.

Im Schneesportbereich waren diese wegen des knappen Schnees und dem frühen Ausapern im Frühling unterdurchschnittlich. Auch im Sommer war die Tourentätigkeit wegen dem wechselhaften Wetter eher unterdurchschnittlich, was auch die schönen Tage im Oktober nicht mehr wettzumachen vermochten.

Insgesamt mussten in den Schweizer Alpen und im Jura 2712 Berggänger die Bergrettung in Anspruch nehmen, 116 Personen weniger als im Jahr zuvor. Auch die Zahl der Todesfälle mit 154 Betroffenen deutlich tiefer (Vorjahr 179). Darin enthalten sind auch Erkrankungen mit 42 Personen, dies meist als Folge eines Herz-Kreislauf Problems.

Beim Bergsport im engeren Sinne [1] kamen bei 93 Unfällen 103 Personen ums Leben, 8 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Der Begriff „Bergnotfall“ umfasst alle Vorkommnisse, bei denen Berggänger die Hilfe der Bergrettungsdienste beanspruchen. Dies betrifft auch Erkrankungen und Evakuationen von unverletzten Personen. „Bergunfälle“ – als Untermenge der Notfälle – sind Ereignisse, die der allgemeinen Definition eines Unfalls entsprechen.

[1] **Als Bergsteigen im engeren Sinne** werden in dieser Statistik vor allem die Ereignisse beim klassischen Bergsport verstanden, zu deren Ausübung kein Transportgerät verwendet wird. Deshalb sind bei den hier ausgewiesenen Zahlen insbesondere die Todesfälle beim Delta- und Gleitschirmfliegen, beim Speed-Flying, beim Base-Jumping und bei der Benutzung von Mountainbikes gesondert erfasst. So sind die Zahlen des klassischen Bergsports auch über mehrere Jahre vergleichbar.

Als Blockierung werden alle Notfälle bezeichnet, bei denen Berggänger infolge Erschöpfung, Überforderung, Materialverlust oder anderen Missgeschicken nicht mehr in der Lage sind, ihre Tour aus eigener Kraft weiterzuführen oder abubrechen. In der Regel sind die Betroffenen unverletzt.

Ein ausführlicher Bericht mit Fallbeispielen wird in der Juni Ausgabe der Zeitschrift „Die Alpen“ publiziert.

Abbildung 1: Notfälle nach Tätigkeit

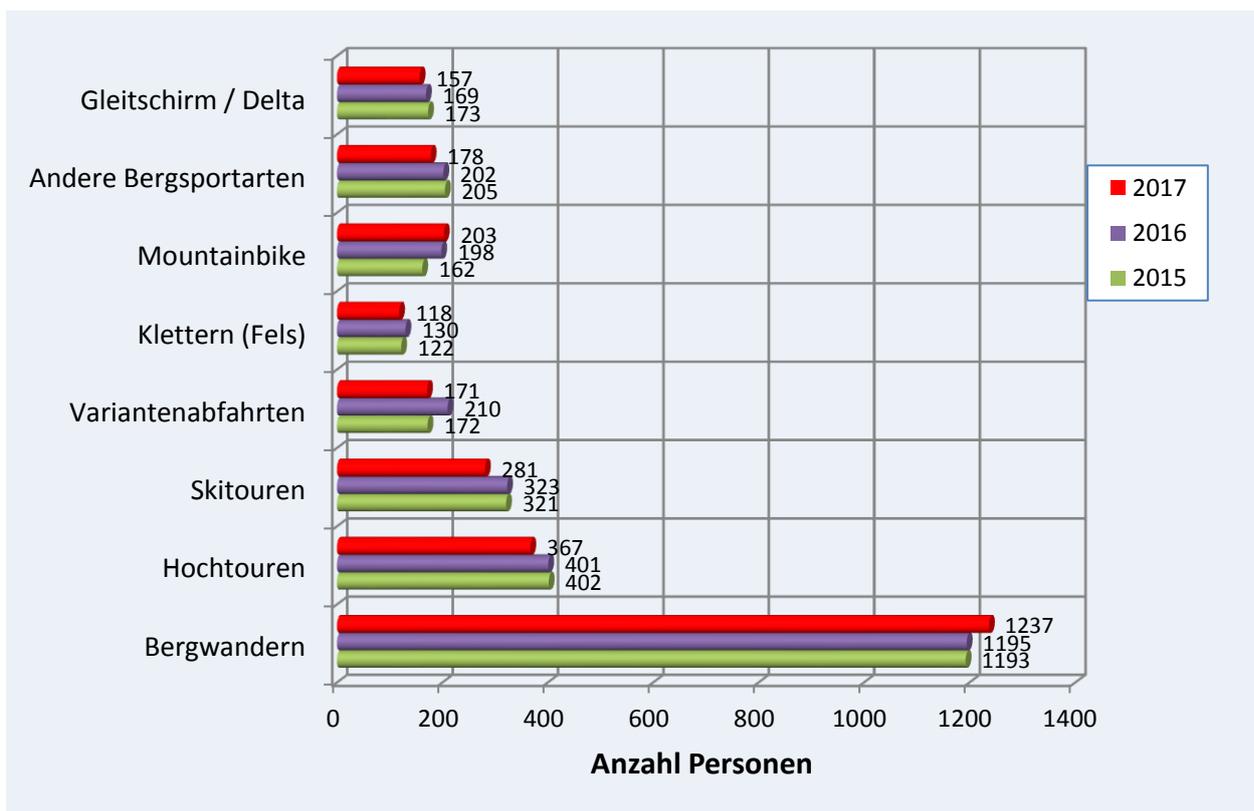


Abbildung 2: Notfallsituationen nach Ursachen

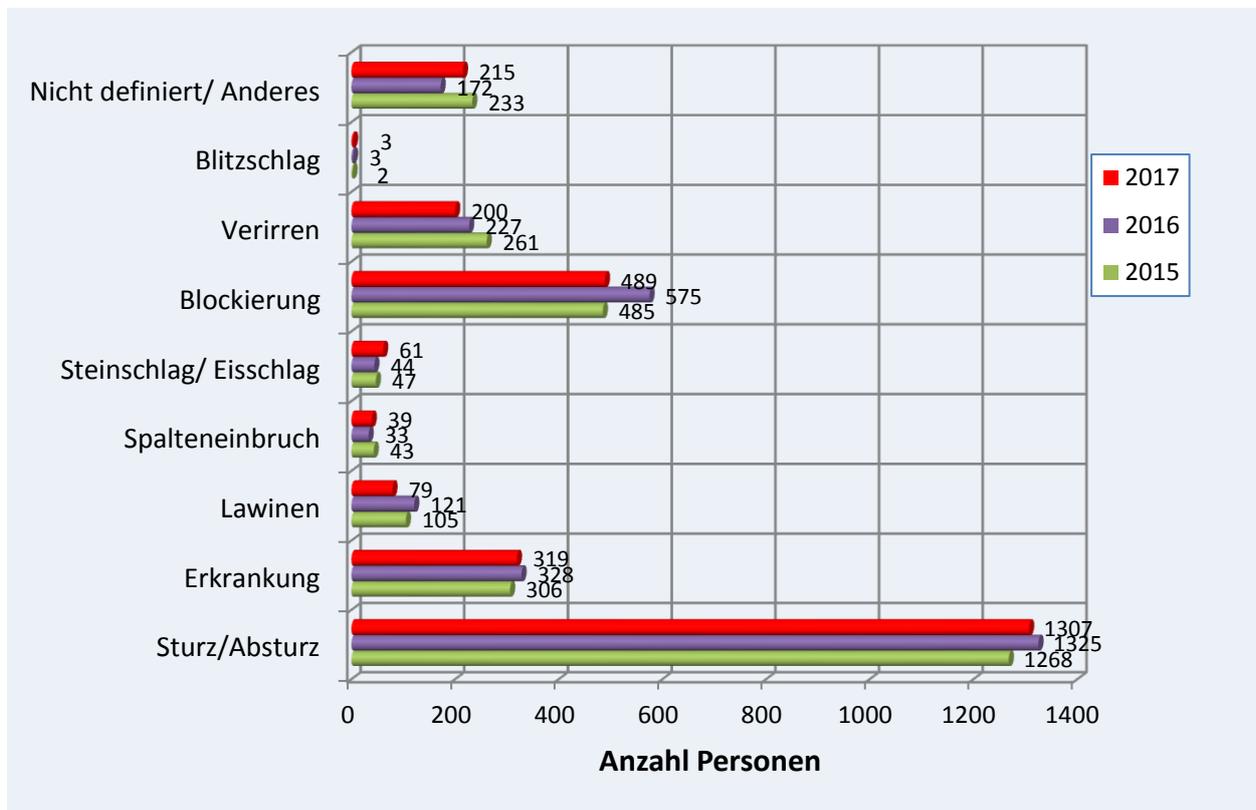


Abbildung 3: Notfälle nach medizinischem Index

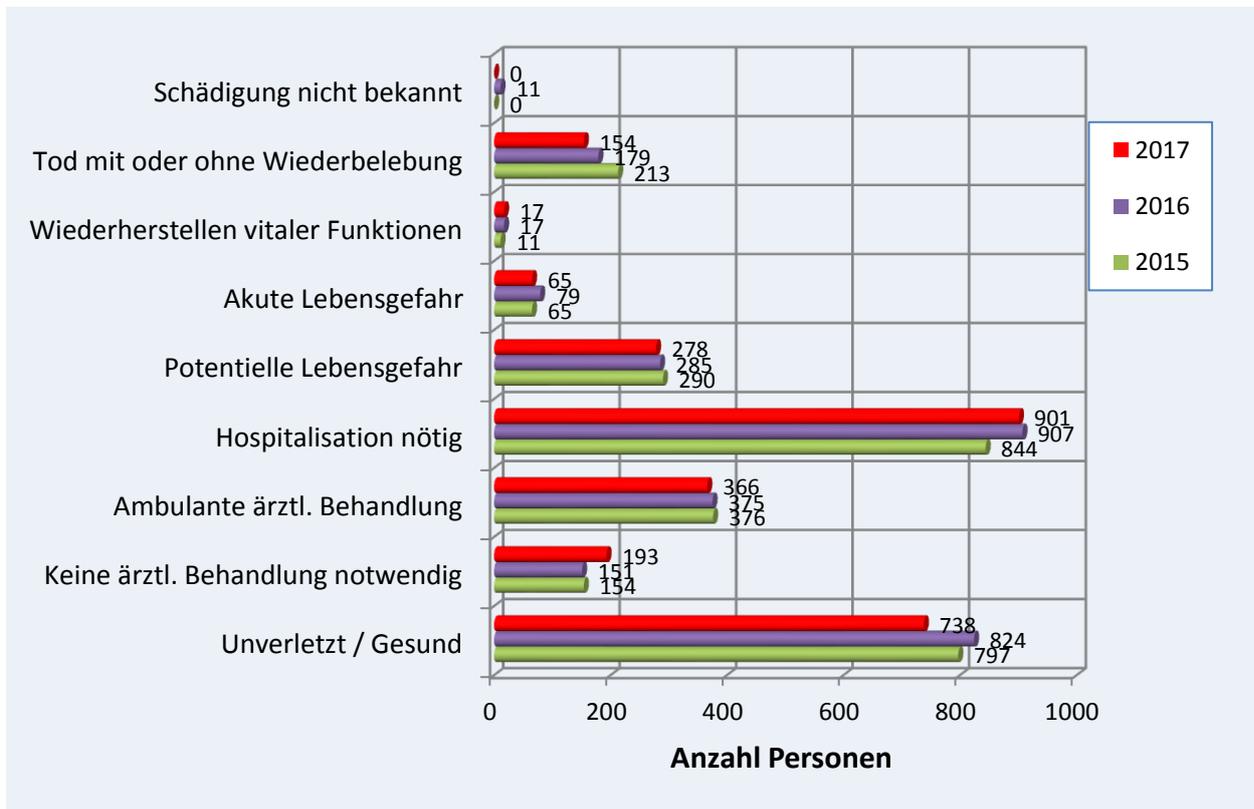


Abbildung 4: Gerettete oder geborgene Personen nach Rettungsorganisation
2017 (Anzahl Personen / Prozent)

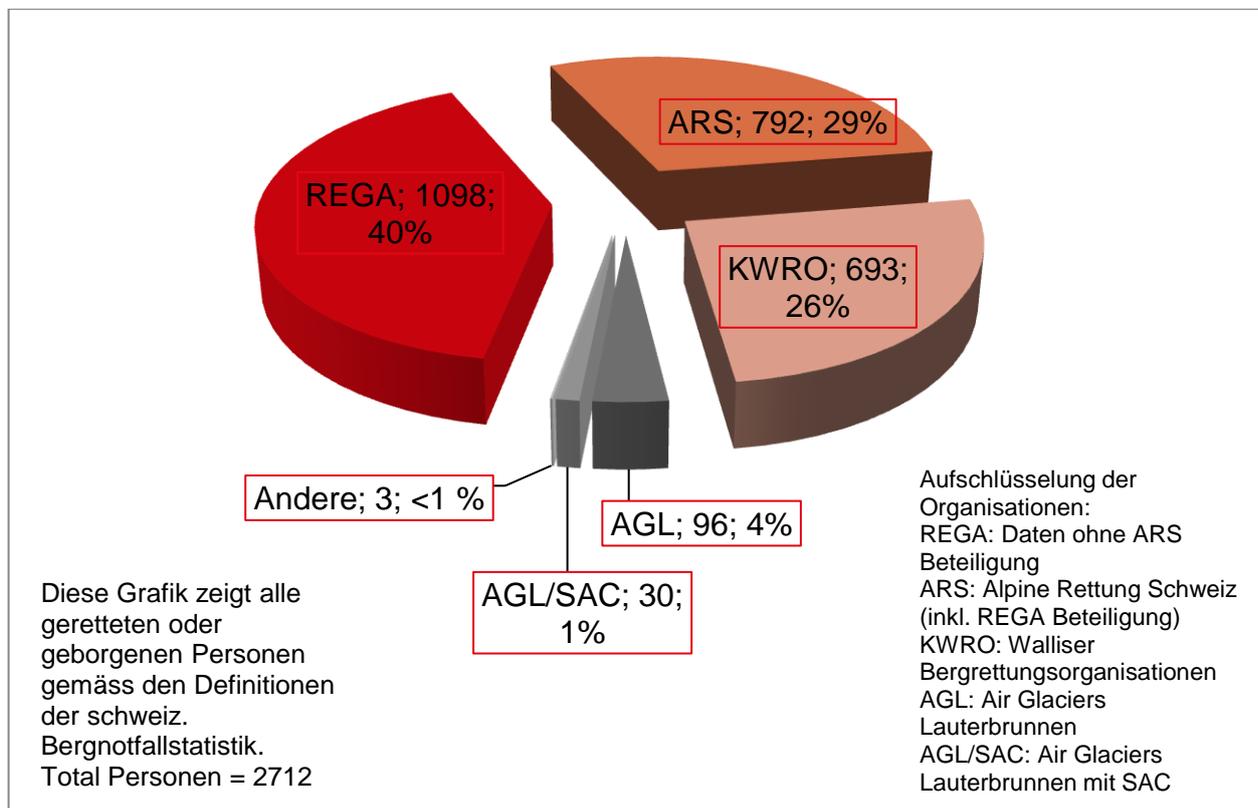


Abbildung 5: Notfälle: zeitlicher Verlauf

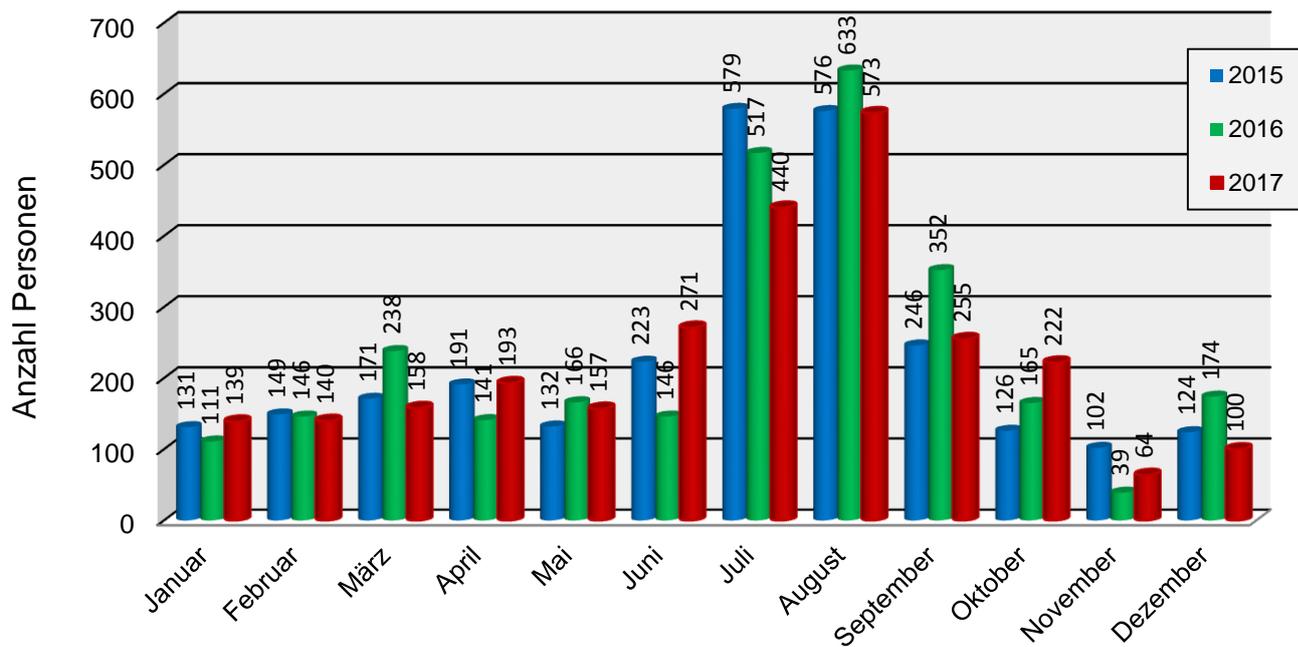


Abbildung 6: Tödliche Bergunfälle: zeitlicher Verlauf

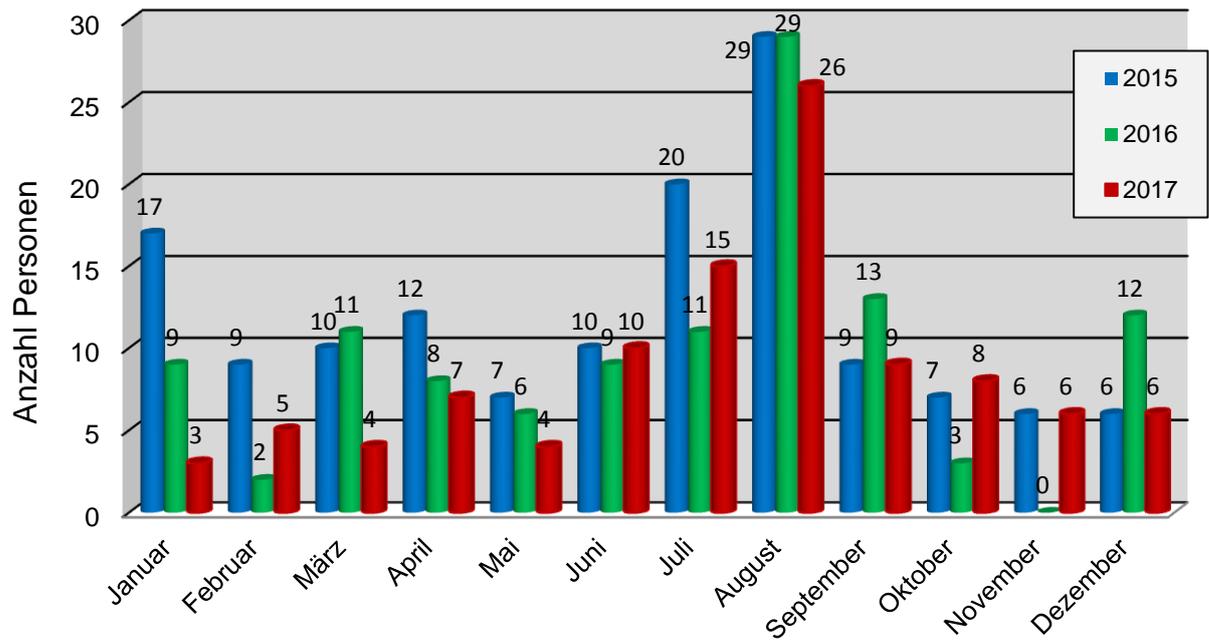


Abbildung 7: Tödliche Bergunfälle: Aufteilung nach Regionen

2017 (Anzahl Personen / Prozent)

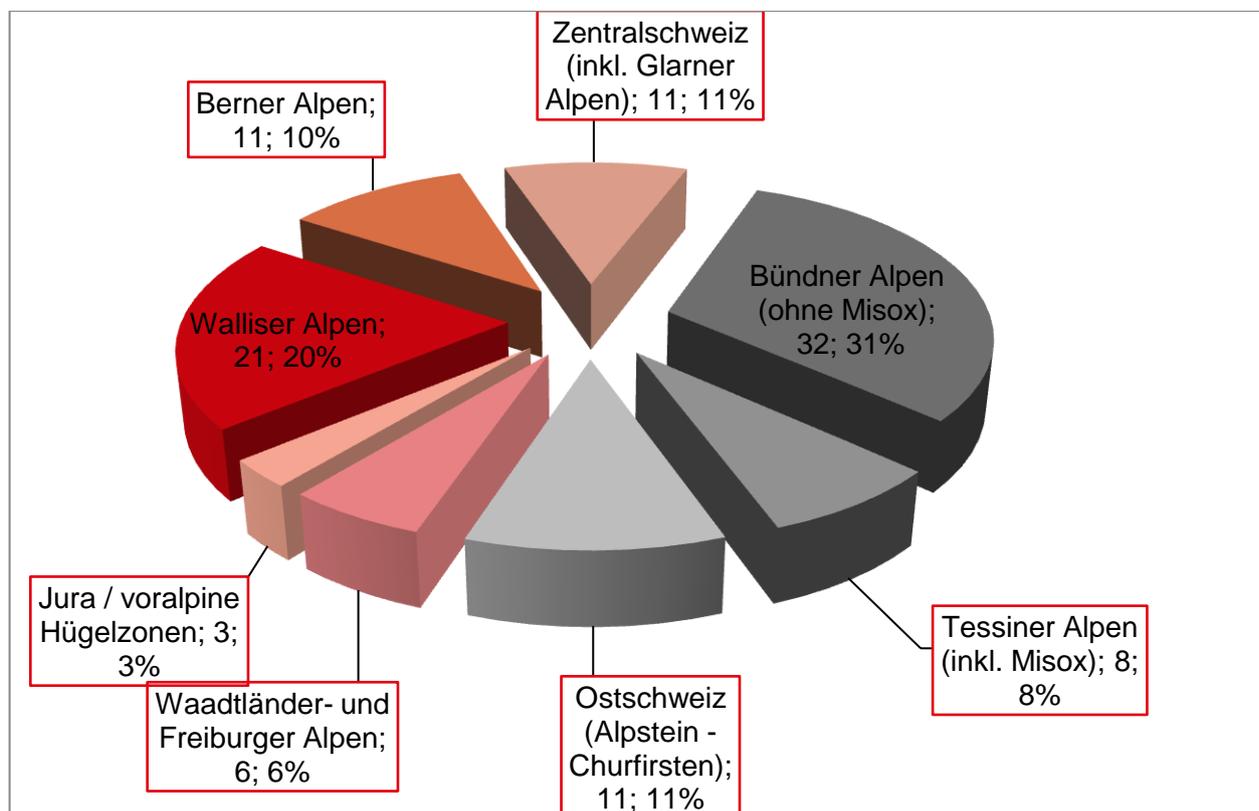


Abbildung 8: Tödliche Bergunfälle: Aufteilung nach Kantonsgebiet
2017 (Anzahl Personen / Prozent)

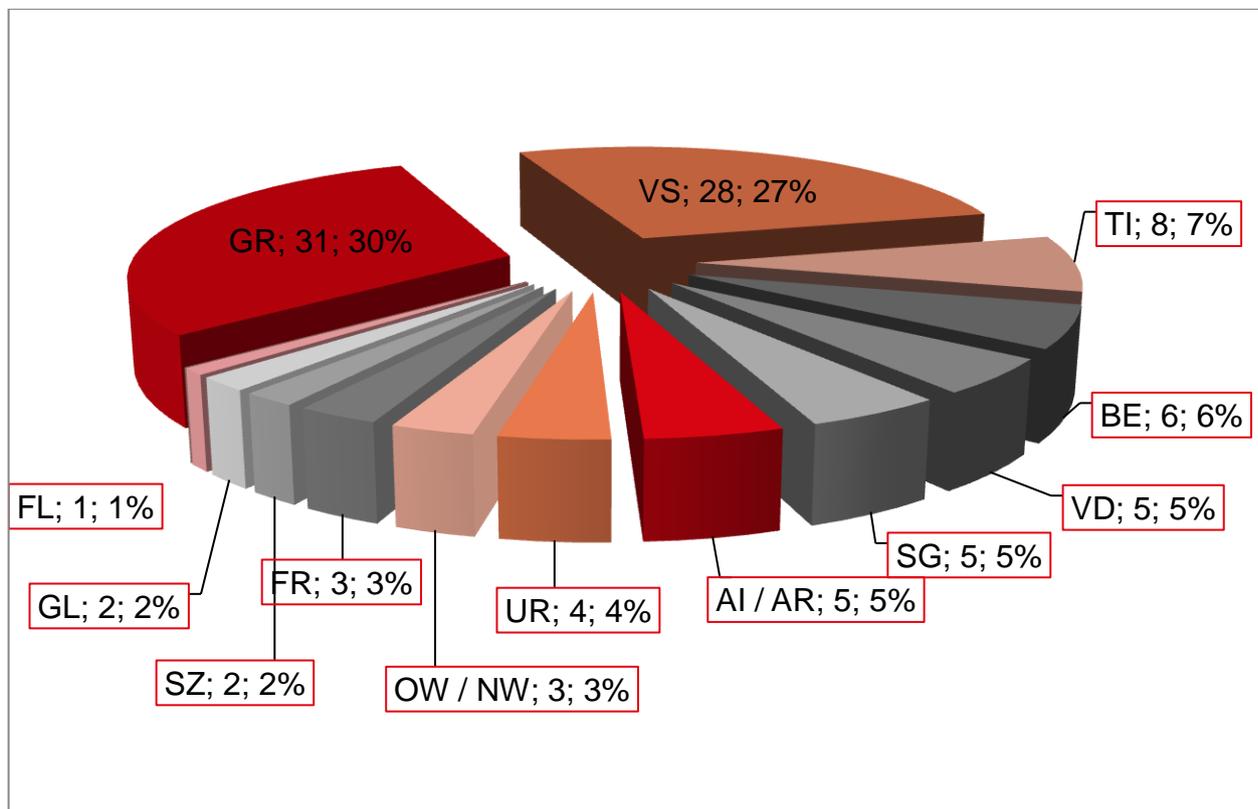
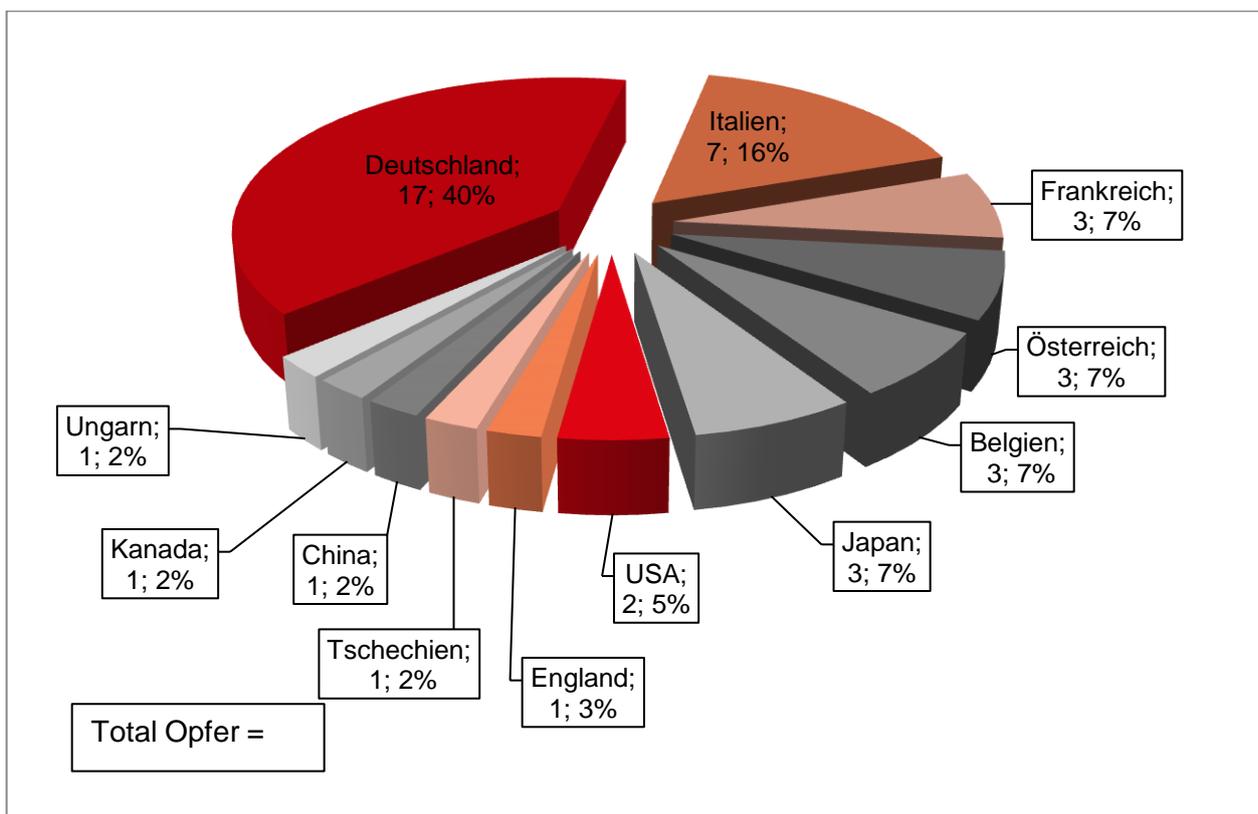


Abbildung 9: Nationalität der ausländischen Opfer
2017 (Anzahl Personen / Prozent)



Tödliche Bergunfälle: Zahlen Identität					
	2013	2014	2015	2016	2017
Anzahl Opfer	108	96	142	113	103
Männer	85	76	114	96	83
Frauen	23	20	28	17	20
Schweizer	64	59	82	68	60
Ausländer	44	37	60	45	43
SAC-Mitglieder	16	12	12	17	10
Altersstufen:					
bis 10 Jahre	0	1	0	0	0
bis 20 Jahre	5	4	5	0	5
bis 30 Jahre	17	12	12	28	14
bis 40 Jahre	16	15	17	16	11
bis 50 Jahre	16	19	22	13	19
bis 60 Jahre	27	19	33	26	16
bis 70 Jahre	14	13	34	17	17
über 70 Jahre	13	13	19	9	16
unbekannt	0	0	0	4	5

Tödliche Bergunfälle: Zahlen Tätigkeit					
	2013	2014	2015	2016	2017
Bergwandern	39	39	64	43	54
Hochtouren	27	17	24	31	21
Klettern	2	3	3	4	2
Skitouren	19	17	26	18	10
Variantenabfahrten	8	9	11	9	7
Anderes	13	11	14	8	9(*)
Organisierte Touren	9	14	10	13	3
Private Touren	58	47	79	60	59
Alleingänger	41	35	53	40	41
(*) Jäger = 4, Schneeschuhlaufen = 3 Personen, Klettersteig und Pilzsammeln je 1 Person					

Tödliche Bergunfälle: Zahlen Gelände					
	2013	2014	2015	2016	2017
Weg / Pfad	23	13	33	20	34 (**)
Gras / Geröll	21	24	19	16	18
Felsen	20	12	30	29	18
Schnee / Firn / Eis	40	36	52	39	29
Gletscher	2	6	6	7	3
Anderes Gelände	2	5	2	2 (***)	1 (***)
Hochalpen	59	31	55	63	52
Voralpen	45	61	83	46	49
Jura / voralpine Hügelzone	4	4	4	4	3
(**) Wanderweg = 1, Bergweg = 23, alpine Route = 3, nicht markierter Pfad = 7					
(***) Schlucht = 1					

Tödliche Bergunfälle: Zahlen Ursachen					
	2013	2014	2015	2016	2017
Sturz	73	65	98	77	71
Spalteneinbruch	0	3	1	2	1
Wechtenabbruch	0	3	1	5	0
Steinschlag	3	1	3	3	4
Eisschlag	0	0	1	0	0
Blitzschlag	1	0		0	1
Lawine	25	16	33	21	14
Blockierung / Erschöpfung / Verirren	2	3	2	3	0
Andere Ursache	4	5	3	2	12 (****)

(****) Bergsturz / Murgang = 8, Unbekannt (vermisst) = 2 Personen, Tiereinwirkung und Verirrt je 1 Person

Tödliche Bergunfälle: langjährige Reihen						
	Hochtouren	Klettern	Skitouren	Bergwandern	Anderes	Gesamt
1984	23	5	33	50	7	118
1985	71	15	39	56	14	195
1986	46	12	29	58	9	154
1987	42	11	13	52	10	128
1988	47	7	23	57	9	143
1989	44	9	17	66	12	148
1990	58	9	28	52	5	152
1991	42	10	32	47	18	149
1992	41	2	17	59	5	124
1993	47	5	36	46	8	142
1994	40	5	21	48	12	126
1995	24	3	20	32	9	88
1996	38	2	11	31	16	98
1997	45	6	16	32	24	123
1998	38	6	16	31	15	106
1999	33	5	15	27	35	115
2000	23	1	12	38	19	93
2001	47	2	20	34	30	133
2002	29	4	23	28	18	102
2003	36	5	17	43	24	125
2004	37	4	14	39	14	108
2005	23	7	17	33	16	96
2006	22	4	12	38	28	104
2007	34	4	17	44	24	123

2008	27	6	8	39	24	104
2009	26	4	12	42	28	112
2010	17	7	27	54	19	124
2011	33	3	21	64	30	151
2012	21	5	16	32	21	95
2013	27	2	19	39	21	108
2014	17	3	17	39	20	96
2015	24	3	26	64	25	142
2016	31	4	18	43	17	113
2017	21	2	10	54	16	103
Mittelwert	35	5	20	44	16	122